



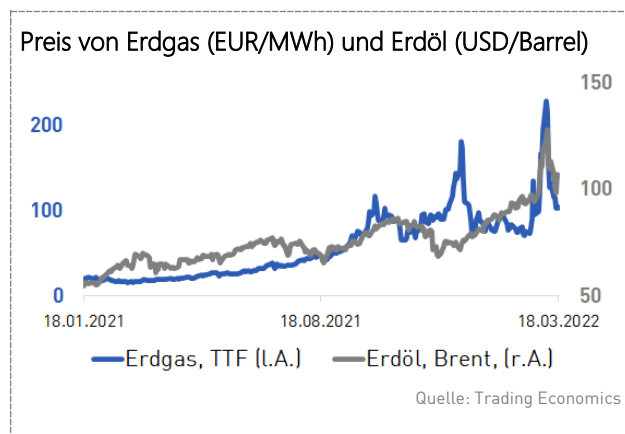
18. März 2022

Wirtschafts- und Handelspolitik

CHART OF THE WEEK

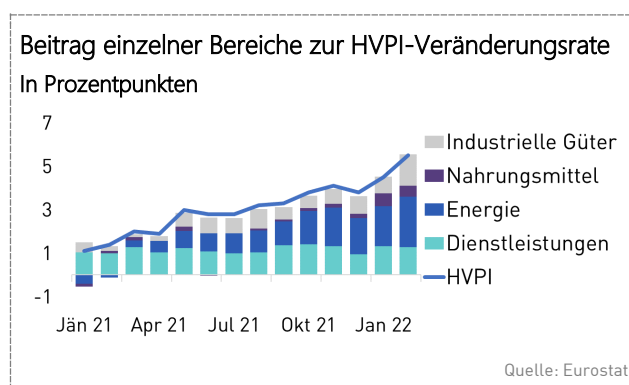
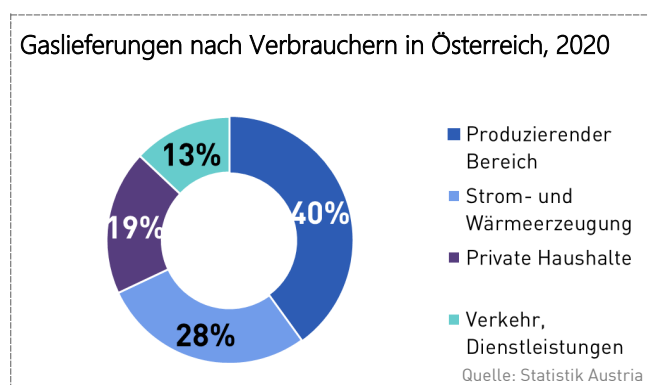
ENERGIEPREISANSTIEG TRIFFT WIRTSCHAFT MASSIV

Schon im vergangenen Jahr sind die Öl-, Gas- und Strompreise kontinuierlich gestiegen, der Krieg in der Ukraine hat weitere, massive Kostensteigerungen verursacht.



Erdöl kostet derzeit ungefähr doppelt so viel, eine Megawattstunde Gas etwa sechsmal so viel als im Jänner 2021. Die hohen Energiepreise stellen sowohl Haushalte als auch Unternehmen vor große Herausforderungen, die anteilmäßig größte Last liegt jedenfalls auf der österreichischen Wirtschaft. So ist der produzierende Bereich mit einem Anteil von 40% der größte Verbraucher von Gas in Österreich, 19% des Gasverbrauchs entfallen auf Haushalte.

Die steigenden Energiepreise erhöhen den Inflationsdruck weiter. Im Februar 2022 stieg die Inflation in Österreich mit 5,9% auf den höchsten Wert seit 1984. Dabei gehen über 42% der Inflationsrate allein auf höhere Ausgaben für Energie zurück. Ursprünglich wurde erwartet, dass die Inflationsrate im Laufe des Jahres 2022 auf 2% sinkt, angesichts des massiven Energiepreisanstiegs infolge des Ukraine-Kriegs wird die Inflationsrate 2022 bei deutlich über 5% bis 6% liegen, während die Prognosen für das Wirtschaftswachstum nach unten revidiert werden müssen. Die Gefahr einer Stagflation – hohe Inflation bei gleichzeitig schwächelnder Konjunktur – steht im Raum.



Fazit: Die hohen Preise für Energie belasten österreichische Unternehmen und Haushalte. Ohne rasche Gegenmaßnahmen besteht die Gefahr, dass viele Unternehmen ihre Produktion bzw. ihre Leistungen herunterfahren müssen. Damit Energie weiter leistbar bleibt, braucht es einen Mix unterschiedlicher Maßnahmen im Bereich Steuern und Abgaben, aber auch Unterstützungen in Form von Kompensationen oder Gutschriften.